

Baden-Powell und sein Werk

Autor(en): **Schaller, Victor**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **11 (1954)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-990548>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ZUM GELEIT

Die Pfadfinderbewegung stellt eine der bemerkenswertesten erzieherischen Bestrebungen unserer Zeit dar. Die einfachen, in der christlichen Ethik wurzelnden Ideale, auf welche sie ihre Anhänger verpflichtet, haben die Sportbewegung und namentlich deren Jugendorganisationen nachhaltig beeinflusst. Der Uebungsstoff der Pfadfinder und ihre Betätigungsformen gewinnen mit der zunehmenden Verstärkung und Technisierung unseres Daseins stets noch an Bedeutung.

Der Pfadfinderbetrieb bildet ein wesentliches Gegengewicht zur Entwicklung in Richtung Schaustellung, welche droht, den Sport aufzuzehren.

Auch unsere Schule, namentlich der von hier aus geleitete Vorunterricht, verdankt der Pfadfinderbewegung viele Anregungen. Nicht weniger wertvoll ist die Mitarbeit, die uns auf diese oder jene Weise aus Kreisen der Pfadfinderführer immer wieder zuteil geworden ist.

Anlässlich des Kampfes um das «Roverschwert» haben wir Gelegenheit, uns nützlich zu machen. Wir freuen uns darüber, wie auch über diese Sondernummer unserer Zeitschrift, die der Pfadfinderbewegung gewidmet ist und dazu beitragen soll, weitere Kreise, so etwa die Vorunterichtsleiter, mit pfadfinderischem Gedankengut vertraut zu machen.

Eidgenössische Turn- und Sportschule
Der Direktor

A. Kaul.

Baden-Powell und sein Werk



In jedem Werk von einiger Bedeutung unterscheidet man zwei Entwicklungsphasen:

das machtvolle Hervorbrechen einer genialen Idee, die langsam herangereift war, und Umwandlung dieser Idee in ein Programm des Geistes und der Tat;

die Ausbreitung und Fortentwicklung dieses Programmes, das seinen Weg sucht im immerwechselnden Fluss des Lebens.

Unter den grossen Schöpfern hochherziger Ideen finden wir diejenigen, die allen Umständen zum Trotz vorwärtsschreiten auf der Bahn, die sie sich selbst vorgezeichnet haben; Baden-Powell ist einer von diesen.

Die Anregung zu seinem Werk und dessen Grundgedanken gehen auf seine Jugendzeit zurück, auf die im väterlichen Hause genossene Erziehung, auf seine Ausbildung an der Schule von Charterhouse und während seiner ersten Indienjahre, aber auch auf seine Erfahrungen als Afrikapionier. — Baden-Powell hat den grössten Wunsch aller Kinder, «gross» zu werden, erkannt! So nimmt er in sein Programm alles das auf, was geeignet scheint, aus ihnen ausgeglichene Menschen zu machen, gesund an Körper und Geist. Im Jahre 1897 bot sich ihm Gelegenheit, seine Ideen in die Tat umzusetzen.

«Nachdem sich mir einige Jahre vorher die Notwendigkeit aufgedrängt hatte, erst den Charakter eines Menschen zu entwickeln, bevor er in die für die Soldatenausbildung als unerlässlich betrachtete, eintönige Alltagsroutine eingespannt würde, wandte ich meine Ideen bei der Ausbildung der jungen Soldaten des 5. Dragoner-Garderegimentes an, das damals in Indien stationiert war.»

Noch im Jahre 1907 hatte B.-P. nicht die Absicht, eine getrennte Pfadfinder-Organisation zu schaffen, sondern er hoffte nur, dass die «Boys Brigade» und die «Christlichen Vereine Junger Männer» sich seine Methoden zum Vorbild nehmen würden. Aber das Pfad-

findertum entwickelte sich von selbst in einem solchen Ausmasse, dass B.-P. im Jahre 1910 den Armeedienst quittierte, um sich voll und ganz seinem neuen Wirkungskreis zu widmen.

Als Grundsatz der Bewegung wurde das Pfadfinder-Gesetz aufgestellt, das klar und deutlich die Lebensregeln umschreibt. Durch sein Versprechen erklärt sich der Pfadfinder bereit, «sein Möglichstes» zu tun, um diesen Vorschriften nachzuleben. Die mannhafte «Tat» im Dienst am Mitmenschen wird vorbereitet durch das Leben in der freien Natur und durch technische Uebungen. Im Rahmen der Patrouille, unter Leitung eines Führers, nehmen alle diese Projekte Form und Gestalt an. Mehrere verbündete Patrouillen bilden einen Stamm unter der Führung eines Chefs, d. h. eines etwas älteren Pfadfinders, der bereits seine Treue zum gemeinsamen Ideal unter Beweis gestellt hat.

Das Pfadfindertum bemächtigt sich der «Freizeit» — während welcher der junge Mensch sich frei entfaltet, sich ungezwungen der Tätigkeit hingibt, die seinem Innersten entspricht — um so dem Jüngling Gelegenheit zu geben, sich über sich selbst zu erheben, sich nützlich zu machen und sein Verantwortungsgefühl zu erwecken, zu einem Zeitpunkt seines Lebens, an dem die Ideale sich klarer umreissen, der Wert des Einzelnen sich offenbart und sich dem Ganzen einfügt und die Gewohnheiten sich knüpfen.

Das von Baden-Powell aufgestellte Erziehungsprogramm breitet sich immer mehr aus. Die Bewegung, unter der ständigen Führung von «Bi-Pi, dem Chief scout», wie man ihn familiär bezeichnet, ist in stetem Fortschritt begriffen. Noch im Jahre 1910 gewinnt B.-P. die Mitarbeit seiner Schwester Agnes, die sich nunmehr in seinem Auftrag mit der Schaffung und dem Zusammenschluss der Pfadfinderinnen-Organisationen befasst, deren Leitung später an Lady Baden-Powell übergeht. Im Jahre 1914 entsteht die Gruppe der Wölfe. Im Juni 1917 gibt B.-P. die Anregung, die Pfadfinder der älteren Jahrgänge im darauffolgenden Jahr in die Rover einzureihen: es wäre nämlich nicht möglich gewesen, alle die jungen Leute von 17 Jahren der Bewegung zu erhalten, ohne ihnen ein neues, ihrem Alter entsprechendes Ziel zu setzen.

Daher schlägt ihnen B.-P. eine zweckmässigere Tätigkeit vor, das Dienen, Dienst an sich selbst (Berufswahl, Probleme der Hygiene, berufliche Betätigung als Beitrag zum allgemeinen Wohl der Heimat), Dienst an der Bewegung (Vorbereitung zur Verantwortlichkeit als Chef), Dienst an der Allgemeinheit (Heranbildung zu nützlichen Mitgliedern der Volksgemeinschaft).

Der Mangel an gut ausgebildeten Chefs macht sich im Jahre 1919 stark fühlbar.

«Wir wollen nicht von einer Welle junger Leute überschwemmt werden, die im Ungewissen darüber sind, was wir von ihnen erwarten», äusserte sich B.-P. — So entsteht zu Ostern 1919 im Gilwell-Park bei London das erste Ausbildungslager für Chefs (heute internationales Fortbildungszentrum für Pfadfinder-Chefs). Solche Kurse wurden nach und nach auch in anderen Ländern durchgeführt; ihr Zweck ist die Pflege und Lebendigerhaltung des Grundgedankens der Bewegung, ohne dabei der praktischen Anwendung des Pfadfindergeistes durch den einzelnen irgendwelche Beschränkungen aufzuerlegen.



Die Wolfsstufe

Mme. Marie Joset

Brot und Spiele verlangten die alten Römer. Das Kind verlangt aber mehr: Es will selber im Spiel tätig sein und seine Kräfte und Fähigkeiten im Wettkampf messen. Die Aufgabe des Erziehers liegt nun darin, zu leiten und Grobheiten zu verhindern. Er benützt dazu geeignete Spiele, die dem Kind das Kämpfen erlauben und es lehren, nach allen Regeln des «Fair play» ohne Ueberheblichkeit zu gewinnen und mit Fröhlichkeit zu verlieren.

Nach B.-P. besteht unsere Erziehungsmethode darin, an Stelle einer von aussen kommenden Belehrung die vorhandenen Fähigkeiten und guten Eigenschaften zu entwickeln. Dazu benützen wir vor allem das Spiel, das sich im Rahmen der Geschichten des Dschungelbuches von R. Kipling abwickelt. Jedes Tier dieses Dschungelbuches zeigt uns eine Lebensart, die Gesetze, nach denen wir leben müssen, oder die guten Eigenschaften, die zu erstreben sind. (Die Regeln, welche die Wölfe beim Jagen befolgen, das Affenvolk, das ohne Gesetze lebt und deshalb keine Ordnung hat, Mowgli, der alle Meisterworte kennt und mit allen gut Freund ist, Balu der Weise, Bagheera der Kühne und Tapfere, Shere Khan der Hinterlistige, Tabaqui der Schmeichler.)

Das Kind ist immer bereit zu spielen, hat jedoch meistens keine Freude an der gewissenhaften Erfüllung seiner Pflicht. Diese muss daher in der Form

Schliesslich wird noch die Gruppe der «Pfadfinder trotz allem» (invalide Pfadfinder) ins Lebens gerufen, sowie die Verbände «Ehemaliger Pfadfinder» (Altpfadfinder).

Rund um den Erdball setzt der Reigen aller Pfadfinder, die freudig und guten Willens sind, das Werk des Dienens fort, denn das Pfadfindertum rechtfertigt sich in seinem eigenen Wesen, solange es seiner Mission treu bleibt, dem Dienst an der Heimat und an der ganzen Welt «Menschen guten Willens» zuzuführen.

Wie sich Pierre Bovet im Vorwort zu seiner Uebersetzung des Buches «Pfadfinder» ausdrückt: «Je tiefer man in den Geist des Pfadfindertums eindringt, desto mehr muss man in Baden-Powell einen wunderbaren Kenner der jugendlichen Seele und in seinem Programm staatsbürgerlicher Erziehung das Werk eines Genies erblicken».

Victor Schaller
Chef der Fortbildungskurse
Kandersteg - Gilwell.
Prof. Ecole intern. de Genève

eines verlockenden Spieles ausgeführt werden. So erreicht man, dass das Interesse und die Aufmerksamkeit des Wolfes wachsen und ihn zu grossen Leistungen anregen.

Die Wolfsführerin benötigt nun eine fast unerschöpfliche Phantasie, um neue Spiele zu erfinden und ihren Zwecken anzupassen. Damit versteht sie, die Wölfe immer wieder mit Neuem und noch nie Dagewesenem zu fesseln.

Wir verwenden das Spiel in unserer Tätigkeit mit verschiedenen Zielen: Immer guter Laune sein, Kameradschaft pflegen, Schwierigkeiten überwinden, sich selber anstrengen. Die meisten Spiele tragen auch zur körperlichen Ertüchtigung bei und ergänzen die oft ermüdenden Uebungen des Turnlehrers. Andere entwickeln die geistigen Fähigkeiten wie Urteilsvermögen, Scharfsinn, gesunder Menschenverstand, Beobachtungsgabe und gutes Gedächtnis.

Das Spiel gestattet die freie Entwicklung der Phantasie, das Kind soll selbständig in der ihm angepassten Umgebung tätig sein und dabei keinen Erzieher im Hintergrunde spüren. Es braucht Bewegung; das Spiel gibt ihm genügend Gelegenheit, sich auszutoben und sich mit seinen Kameraden zu messen.

Das sorgfältig auf unsere Ziele ausgerichtete Spiel ist also für uns die schönste und dankbarste Erziehungsmethode.

Der Kantonalverband Bern-Jura des Schweizerischen Pfadfinderbundes hatte die Ehre, am 15. und 16. August den Weltchef des internationalen Pfadfinderbüros, D. C. Spry (gewesener Generalstabschef der Kanadischen Armee, der seine militärische Laufbahn verliess, um sich ganz der Pfadfinderbewegung und der Jugend im allgemeinen widmen zu können) in Magglingen empfangen zu dürfen.

Am 25. und 26. September organisiert der gleiche Verband in Magglingen den «Kampf um das schweizerische Roverschwert». An dieser Veranstaltung beteiligen sich gegen 600 Rover aus der ganzen Schweiz.

In Anbetracht dieser beiden Anlässe fanden wir es angebracht, eine der Pfadfinderbewegung gewidmete Sondernummer herauszugeben. Möge diese Nummer helfen, das Gedankengut der Pfadfinderbewegung unserer Leserschaft näher zu bringen.

Wir möchten nicht verfehlen, all den vielen Mitarbeitern recht herzlich zu danken. Die Redaktion.

Das Wolfsgesetz

Der Wolf folgt den alten Wölfen,
Der Wolf lässt sich nicht gehen.

Das Wolfsversprechen:

Ich verspreche, mein Bestes zu tun,
Gott und dem Vaterland treu zu sein,
Dem Wolfsgesetz zu gehorchen
und täglich jemandem eine Freude zu bereiten.

Die Wahlsprüche

des Wolfes: Mein Bestes!
des Pfaders: Allzeit bereit!
des Rovers: Kämpfen und Dienen!